



Medienmitteilung der Gemeinsamen Rheinkommission

Enttäuschung und Hoffnung bei der IRR

Walter Sandholzer und Urs Kost, zwei von vier Mitgliedern der Gemeinsamen Rheinkommission (GRK), nehmen zum gestrigen Entscheid in Koblach Stellung.

Die Gemeinsame Rheinkommission, leitendes Gremium der Internationalen Rheinregulierung und Initiantin des Hochwasserschutzprojektes Rhesi, ist vom ablehnenden Entscheid der Nutzungsberechtigten in Koblach enttäuscht. Wir haben alles versucht, um den Sachverhalt und den Zusammenhang dieses Trittsteins mit der Bewilligungsfähigkeit des für das ganze Rheintal wichtigen Hochwasserschutzprojektes nachvollziehbar aufzuzeigen. Der Trittstein bei Koblach verbessert den Hochwasserschutz für die Gemeinde wesentlich und wird zudem massgeblichen Einfluss darauf haben, ob die gesetzlichen ökologischen Forderungen an das Gesamtprojekt erfüllt werden können oder nicht. Wir haben daher alles darangesetzt, eine gute und vor allem faire Lösung zu finden.

Dabei haben wir alle Möglichkeiten des Entgegenkommens ausgereizt. Koblach ist der einzige Standort entlang des ganzen Rheins, wo wir eine Lösung vorlegen können, die infolge eines Flächentauschs keinen einzigen Quadratmeter Landwirtschaftsland vernichtet. Die Flächen, die getauscht werden sollen, sind derzeit Bach oder Damm und stellen daher keinen Nutzungsverlust dar.

Der Unmut einzelner Kreise in Koblach war uns schon lange bekannt. Wir haben immer wieder das Gespräch gesucht. Um im Sinne der Sache vorwärts zu kommen und mit dem Ziel einer für alle befriedigende Lösung, haben wir alle Energie darangesetzt, die über zwanzig Forderungen, die aus Koblach gestellt wurden, zu erfüllen. Bei zwei Forderungen mussten wir feststellen, dass sie entweder realitätsfremd sind oder nicht in unserer Kompetenz liegen, die restlichen Forderungen können wir erfüllen. Soweit mussten wir keiner einzigen anderen Gemeinde entlang des Rheins entgegengekommen. Im Gegenzug fordern wir lediglich solidarisches Verhalten mit den anderen Rheinliegern, die Rhesi wollen, brauchen und denen das heutige Risiko zu gross ist.

Es ist bei einigen Vertretern der Nutzungsberechtigten offensichtlich auch wenig Wertschätzung dafür vorhanden, dass Rhesi mit seiner finanziellen Beteiligung an der Sanierung des Ehbachdammes – grundsätzlich eine reine Aufgabe der Fruttgemeinden und damit auch der Gemeinde Koblach – die Finanzen der Gemeinde Koblach spürbar entlasten wird. Ein Entgegenkommen, das nicht selbstverständlich ist und logischerweise den schweizerischen und österreichischen Bünden gegenüber nur vertreten werden kann, wenn Koblach bereit ist, Veränderungen anzunehmen und mit ihnen in die Zukunft zu gehen.

Die Internationale Rheinregulierung und mit ihr die Gemeinsame Rheinkommission geben die Hoffnung nicht auf. Die Rhesi-Projektleitung und die Gemeinsame Rheinkommission sind zu weiteren Verhandlungen bereit. Diese müssen zeitnah erfolgen und sollen schnell zu einem Ergebnis kommen. Wir, die IRR und die Gemeinsame Rheinkommission, können es nicht verantworten, dass das Projekt, welches nur mit dem vorgelegten Trittstein Koblach eine Chance auf die



erforderlichen Bewilligungen hat, weiter verzögert wird. Mit jeder Stunde Verzögerung steigt das Risiko, nicht nur für Koblach, sondern auch für alle andern Gemeinden an der Internationalen Strecke des Alpenrheins.

Die wesentliche Entscheidung liegt jetzt in der Hand der Gemeindevertretung. Wir hoffen deshalb sehr, dass die Gemeindevertretung von Koblach ihre Verantwortung wahrnimmt und das Angebot der Gemeinsamen Rheinkommission im Sinne des Gemeindewohls und der Solidarität objektiv prüft.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei der Projektleitung Rhesi:
Internationale Rheinregulierung
Dr. Markus Mähr, Projektleiter Rhesi
Parkstrasse 12, 9430 St. Margrethen
Tel. +41 (0) 79 902 80 18 oder +43 (0) 664 7505 2495
E-Mail: markus.maehr@rheinregulierung.org